

Oslo und der Oslofjord

Der meistbefahrene Schiffsweg des Nordens ist über 100 km lang und bis zu 300 m tief. Aber tausende kleiner Inseln und Abermillionen kahler Schären machen den Meeresarm zu einem Eldorado für Sommerfrischler, Sonnenanbeter, Schwimmer und Hobbykapitäne.



Unter Wasser

Der Tunnel unter dem Oslofjord zwischen Drøbak und Storsand erleichtert die Weiterfahrt nach Südnorwegen und ist ein Segen für all diejenigen, die auf dem Landweg anreisen und den Großraum Oslo nicht besuchen wollen.

Erdgeschichtlich betrachtet bildet der Fjord – der geologisch korrekt eigentlich eine Förde ist – mit dem Mjøsassee weiter nördlich das obere Ende einer Grabenzone, die vom Rhönetal über den Oberrhein bis nach Norwegen reicht. Die Region an den Ufern des von Waldhügeln umrahmten Meeresarms gehört zu den am dichtesten besiedelten des Landes. Und zu den geschichtsträchtigen, denn die Städte Sarpsborg im Osten des Fjords und Tønsberg im Westen gelten als Norwegens älteste, über tausend Jahre alte Siedlungen. An den beiden Fjordufern finden sich beschauliche kleine Ortschaften, die schon zu Beginn des 20. Jh. von den Großstädtern zur Sommerfrische angesteuert wurden. Je weiter man in Richtung Oslo fährt, desto verbauter wird die Landschaft – die unausweichliche Folge eines schier unaufhaltsamen Bevölkerungswachstums. Die Europastraße E 6 durchschneidet von Malmø bis über Oslo hinaus den Landstrich.

In die Nordspitze des Fjords schmiegt sich Oslo. Die norwegische Landes- und Kulturhauptstadt ist eine recht betriebsame Stadt, die mit hochkarätigen Museen, aber auch entspanntem Flair besticht und in der die königliche Familie wohnt. Lassen Sie auf keinen Fall den neu angelegten Uferbereich zwischen Aker Brygge und Opernhaus aus!

Aber auch kleinere Orte am Fjord sind durchaus sehenswert. Die Westseite wird von Touristen häufiger bereist, da Ziele wie der kleine Küstenort Åsgardstrand oder die Stadt Tønsberg auf dem Weg von Oslo zur Südküste liegen. Aber auch die Ostseite des Fjords bietet lohnenswerte Ziele, etwa die Insel Jeløy und die Ortschaft

Fredrikstad mit historischer Altstadt und Festung. Nicht zuletzt gibt es entlang des Fjords zahlreiche Bademöglichkeiten, z. B. in Drøbak, die von den Großstädtern in den Sommermonaten gerne angesteuert werden.

Der Oslofjord ist der einzige Fjord Norwegens, der bisweilen zufriert. Der Grund: Die Wärmewalze des Golfstroms – verantwortlich dafür, dass die Fjorde des Westens eisfrei bleiben – zieht weitgehend an der Oslo-Bucht vorbei.



Was anschauen?

Opernhaus in Oslo: Das futuristische Gebäude ist in den Fjord hineingebaut und sticht sofort ins Auge. Man kann und darf auf dem Dach herumspazieren – immer ergeben sich neue Blickwinkel auf das Opernhaus, aber auch herrliche Ausblicke auf Stadt und Fjord. → S. 36

Museumsinsel Bygdøy: Einige der interessantesten Museen Oslos – und ganz Norwegens – liegen auf der Halbinsel, die vom Stadtzentrum aus am schönsten mit dem Schiff zu erreichen ist. Darunter drei, die sich berühmten Schiffen widmen (Wikingerschiffmuseum, Fram-Museum und Kon-Tiki-Museum), und das Norsk Folkemuseum präsentiert seine Häuser in einem Park. → S. 39

Holmenkollen: Die Skisprungschanze im Nordwesten ist so etwas wie ein Wahrzeichen der Stadt. Schon Ende des 19. Jh. wurden hier Wettbewerbe ausgetragen, die aktuelle Schanze wurde 2011 nach neuesten Standards gebaut. → S. 43

Festungsstadt Fredrikstad: Einst die größte Festung des Landes und vor 200 Jahren noch Stützpunkt für 2000 Soldaten. Die Gebäude innerhalb der Festungsanlage sind heute von Zivilisten bewohnt, aber beim Schlendern

über das Kopfsteinpflaster der kleinen Gassen taucht man in vergangene Zeiten ein. → S. 65

Wo baden?

Sogar in der Innenstadt von Oslo gibt es mittlerweile die Möglichkeit, ins Wasser zu hüpfen, etwa am neu angelegten **Sørenga-Areal** (→ S. 28) in unmittelbarer Nähe zum Opernhaus – ideal für die schnelle Abkühlung beim Sightseeing. Richtig schöne Badeplätze gibt es außerhalb der Stadt, speziell auf der **Insel Tjøme** (→ S. 81). Sie ist ein beliebtes Sommerausflugsziel, selbst Mitglieder der Königsfamilie finden sich hier zum kühlen Bad ein.

Und was sonst?

Nationalfeiertag erleben: Jedes Jahr am 17. Mai pilgern die Norweger in festliche Trachten gekleidet zum Königsschloss in Oslo, wo die royale Familie vom Balkon winkt. → S. 61

Olavstage mitfeiern: In Sarpsborg werden Ende Juli Festivitäten mit historischen Aufführungen zu Ehren des Wikingers und Stadtgründers Olav Haraldsson veranstaltet. → S. 68



Oslofjord



Oslo

In diese Stadt muss man sich einfach verlieben – malerisch eingerahmt von grünen Höhen und dem Oslofjord, voller Sehenswürdigkeiten und mit einem reichhaltigen kulturellen Angebot. Gerade mal 670.000 Einwohner hat Oslo, die Hälfte der Stadtfläche besteht aus Wald, 343 Seen und 40 Inseln. Aber auch über 50 teils weltberühmte Museen gibt es zu entdecken.

Wie immer Sie sich der Stadt nähern, ob aus der Luft, auf dem Wasser oder über die Straße – Oslo bezaubert durch seine Lage am Ende des 100 km langen Oslofjords. Im Vordergrund erstreckt sich der bis zum Kai noch von blanken Schären durchsetzte Fjord, auf dem Fischerboote neben Ozeanriesen dümpeln. Die Hochhäuser sind in den letzten Jahren etwas zahlreicher geworden, aber von einer echten Skyline kann man trotzdem nicht reden. Dahinter erheben sich die grünen, im Winter oft tiefverschneiten Höhen der *Marka*, der Hügellkette im Norden der Stadt.

Oslo ist Hauptstadt und Metropole Norwegens. Hier residiert das Staats-

oberhaupt – der König samt Familie – in einem vergleichsweise bescheidenen Schloss, hier tagen die derzeit 169 Storting-Abgeordneten im Parlamentsgebäude an der Karl Johans gate, und auch Regierung und Oberster Gerichtshof haben in Oslo ihren Sitz.

Die Stadt ist modern, aufgeweckt und bietet eine enorme Lebensqualität. Das kulturelle Angebot ist riesig, und nicht nur an den Wochenenden ziehen ganze Menschengruppen durch die Straßen und Gassen zu den oft versteckten Bars und Kneipen, zu den zahlreichen Cafés und Geschäften.

Die Stadt mit einem Wort zu beschreiben fällt schwer. „Beschaulich“

Das moderne Opernhaus in Oslo ist direkt in den Fjord hineingebaut





In Oslos Storting-Gebäude tagt das norwegische Parlament

kommt einem da spontan in den Sinn, auch wenn dieser Ausdruck so gar nicht zu einer Hauptstadt passen will. Aber ganz ehrlich, im Vergleich zu anderen europäischen Metropolen ist Oslo ein Dorf. Für eingefleischte Großstädter vielleicht ein Manko, für den Erholung suchenden Urlauber ein Segen. Hektik scheint hier ein Fremdwort zu sein. Kein Gehupe auf verstopften Straßen (das historische Stadtviertel Kvadraturen sollte man mit dem Pkw trotzdem meiden), kein Geschieße und Gedränge auf den Flaniermeilen, keine gestressten Passanten. Der perfekte Ort, um in städtischer Umgebung die Seele baumeln zu lassen.

Sie werden einen ersten Eindruck bekommen, wenn Sie eine Sonnenstunde auf einer Bank vor dem Nationaltheater verbringen, ein Bier am Abend vor Aker Brygge am Hafen trinken, an einem verschneiten Wintertag von der Holmenkollen-Schanze den Blick auf das weiße Oslo bis zu den Höhen der Hardangervidda genießen oder wenn Sie an einem warmen Frühlingstag auf dem Fjord gen Hauptstadt

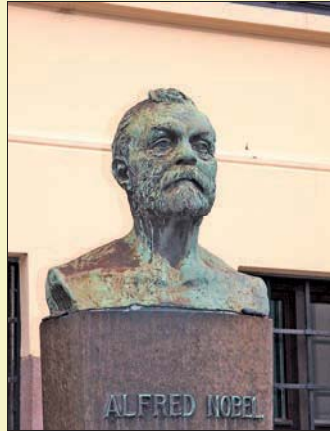
schippern – dann spüren Sie eine fast mediterrane Leichtigkeit, die man hier nicht unbedingt vermutet.

Ein ganz großer Faktor in puncto Lebensqualität ist sicherlich die weitläufige Natur um die Stadt herum: Eingerahmt von den waldreichen Bergkämmen der **Marka** und dem schärenreichen Ufer des 100 km langen **Oslofjords** ist die Stadt wohl Europas grüne City. Die Stadtfläche von 453 km² ist nur zu einem Drittel bebaut: 343 Seen, 40 Inseln und 16 angelegte Parks sorgen für Naherholung und eine problemlose Trinkwasserversorgung, von der Stadtväter anderswo nur träumen können.

Oslo hat auch viel Kultur zu bieten: Von der atemberaubenden Nationalgalerie bis zum Volksmuseum – dem größten Freilichtmuseum Skandinaviens – reicht das wirklich erlebenswerte kulturelle Freizeitangebot. Und auch das Nachtleben ist keinesfalls zu verachten. Im angesagten Szeneviertel Grünerløkka reihen sich Lokale, Nachtclubs, Bars und Kneipen. Die Restaurants der Stadt gehören zu den besten – und leider

Stadt des Friedens

Alfred Nobel, schwedischer Ingenieur und Erfinder des Dynamits, verfügte 1895 testamentarisch, dass seine Vermögenszinsen zu gleichen Teilen denen zukommen sollen, „die im vergangenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen erwiesen haben“. Während die Nobelpreise für Physik, Chemie, Medizin, Wirtschaft und Literatur von schwedischen Körperschaften verliehen werden, ist die Auswahl des Friedensnobelpreisträgers Sache des norwegischen Nobelkomitees, dessen Mitglieder vom Osloer Parlament gewählt werden. Der Preis wird alljährlich am 10. Dezember, dem Todestag von Alfred Nobel, im Osloer Rathaus verliehen und ist umgerechnet mit etwa 855.000 Euro dotiert. Unter den Preisträgern finden sich Berühmtheiten wie Henri Dunant oder Fridtjof Nansen, Gustav Stresemann und Carl von Ossietzky, Albert Schweitzer, Willy Brandt, Nelson Mandela, Kofi Annan und Barack Obama.



auch teuersten – des Landes und eine derart ausgeprägte Cafékultur würde man eher in südlichen Gefilden vermuten.

Bei aller Beschaulichkeit ist Oslo eines aber auf gar keinen Fall, nämlich verschlafen. Die Stadt befindet sich immer im Wandel, und es werden – nicht zuletzt dank gut gefüllter Kassen – beständig Veränderungen am Stadtbild vorgenommen. Und auch wenn die Meinungen diesbezüglich sicher etwas auseinandergehen, kann man die Ergebnisse alles in allem als gelungen bezeichnen. Ein ganz besonderes Projekt war der Bau des futuristischen Opernhauses, das 2008 eröffnet wurde. Außerdem ist das gesamte Hafengebiet schon seit längerem im Fokus der Stadtpla-

ner, und auch nach zahlreichen bereits vollendeten Arbeiten wird es das sicherlich noch etliche Jahre bleiben. Letzte Großprojekte waren die komplette Neugestaltung des an die Aker Brygge angrenzenden Tjuvholmen-Areals und des Bjørvika-Areals an der Oper.

Stadtstruktur

Der Stadtkern schmiegt sich an das Nordufer des Oslofjords, der hier immerhin noch 40 m tief ist und ein ideales Hafenbecken formt. Die Grenze zum Hinterland bildet der **Tryvannshøgda-Voksenkollen**, von dessen Höhenrücken sich etliche Bäche und Flüsse ins Oslobecken ergießen. Der wichtigste war schon immer der **Akerselva**. Er diente einst als Kraftquelle für die

junge Industrie und bildete lange Zeit die „Klassengrenze“ Oslos. Am Ostufer des Flusses lagen die Arbeiterquartiere, im Westen die bürgerlichen Villenviertel. Heute wohnen die Arbeiter in Satellitenstädten und ihr ehemaliges Viertel **Grünerløkka** präsentiert sich als multi-kultureller und extrem angesagter Spielplatz von Oslos Boheme.

Die feinen Leute wohnen noch immer im Westen, gleich hinter dem Schloss. Viele der klassizistischen Villen dienen zwar als Sitz ausländischer Botschaften, aber südlich des Schlossparks gibt es ganze Straßenzüge mit Altbauten aus der Jahrhundertwende, in denen sich einige der begehrtesten Wohnungen der Stadt befinden. Leisten muss man sie sich allerdings können. Einige der teuersten Behausungen der Stadt gibt es übrigens an der **Aker Brygge** und in **Tjuvholmen**, wo man für ein zweistöckiges Penthouse mit Fjordblick schon einen zweistelligen (Euro-) Millionenbetrag locker machen muss.

Ein völlig neues Stadtviertel entstand am Oslofjord südlich des Opernhauses: **Sørenga**. Hierfür wurde das

ehemalige gleichnamige Containerhafengelände in einen attraktiven Stadtteil umgewandelt, den die Osloer als Naherholungsgebiet nutzen. Denn dort liegt der Sørenga-Meerwasserpool.

Die **Halbinsel Bygdøy** ist Sitz zahlreicher Museen, außerdem weilt die Königsfamilie hier zur Sommerfrische in ihrer Residenz. Im Sommer ist Bygdøy ein beliebtes Wochenendziel der Hauptstadtler, um dort zu baden, spazieren zu gehen oder kulturellen Genüssen zu fröhnen. Ein Muss für jeden Oslo-Besucher.

Im Stadtkern, zwischen Karl Johans gate, dem neuem Hauptbahnhof und dem Rathaus, laufen die Fäden zusammen. Hier ist der Knotenpunkt des Nahverkehrs, Ausgangspunkt aller Fähren, Sitz von namhaften Restaurants, Museen, Theatern und Hotels. Einkaufscenter und Passagen, wie *Palet* an der Karl Johans gate oder *By Porten* direkt am Bahnhof, bringen internationale Marken an den Kunden. Hier sollte man genüsslich zu Fuß auf Erkundungstour gehen, alles Sehenswerte liegt dicht beisammen. Lohnend

Grüne Oase im Stadtzentrum



ist hierbei auch der historische Stadtteil Kvadraturen zwischen der Karl Johans gate und der Akershus-Festung – wie der Name vermuten lässt, sind die Straßen schachbrettförmig angelegt.

Stadtgeschichte

Oslo wurde 1050 von König *Hardråde*, dem „letzten Wikinger“, gegründet. Die Stadt war lange Ausgangspunkt kolonialistischer Wikingerzüge, aber auch Handelsplatz der später friedfertigeren Norweger. Das nutzten auch die Missionare, und bereits 20 Jahre nach der Gründung Oslos wurde die Stadt Bischofssitz. Leider überstand das 1147 erbaute Zisterzienserkloster den Brand von 1532 nicht.

Größere Brände (1223, 1254, 1532, 1624) und zwei Pestepidemien (1350, 1654) setzten der Stadt immer wieder zu, wohl auch das ein Grund, warum bis ins 19. Jh. zunächst Trondheim und später Bergen die führenden Städte Norwegens blieben, obwohl Oslo bereits 1299 zur Hauptstadt ernannt worden war. Nach dem vierten großen Brand 1624 ließ Dänenkönig *Christian IV.* die Stadt im Schutz der Festung Akershus neu aufbauen. Steinhäuser traten an die Stelle der alten Holzhäuser, und rechtwinklig angelegte, breite Straßen, Brandschneisen gleich, ersetzten die verwinkelten Gassen. Der baufreudige König gab dem Flecken auch seinen Namen: *Christiania* (ab 1877 „*Kristiania*“ geschrieben) hieß die Reichshauptstadt unter dänischer Herrschaft bis 1925, und erst 20 Jahre nach Erringen der Unabhängigkeit bekannten sich die Norweger zum altnorwegischen Namen Oslo.

Nach der Loslösung von Dänemark und mit der einsetzenden Industrialisierung wurde die Hauptstadt schließlich auch zur wichtigsten Stadt des Landes. 1811 gründete man hier die erste Universität Norwegens, und zwischen 1825 und 1848 entstand das Schloss als fester Königssitz. Im Osten

der Stadt siedelten sich Industrien aus den Bereichen Schiffsbau, Textilfertigung oder Nahrungsmittelproduktion an, die Einwohnerzahl schnellte in der zweiten Hälfte des 19. Jh. von 32.000 auf 228.000. Um die Leute unterzubringen, wurden vielerorts Mietskasernen gebaut, die das Stadtbild noch bis ins 20. Jh. hinein bestimmten. So stand auch an der Stelle, wo heute das Rathaus den Hafen überragt, noch in den 1930er-Jahren ein Arbeiterquartier.

Den nächsten Bauboom, u. a. finanziert mit Geldern aus dem Marshallplan, erlebte Oslo nach dem Zweiten Weltkrieg. Einer der Gründe war die Ausrichtung der Winterolympiade 1952, die eine Vielzahl baulicher Maßnahmen notwendig machte. Es entstanden neue Hauptverkehrsstraßen, auch das Bahnliniennetz wurde ausgebaut. Später weitete sich dann das Stadtgebiet durch die Eingemeindung von Vororten wie der Aker-Kommune erheblich aus. Um den Stadtkern herum, im Nordosten, bildeten sich nach und nach Satellitenstädte, und am westlichen Stadtrand entstanden bürgerliche Holzhausiedlungen.

Ab Beginn der 1970er-Jahre wurde das Zentrum schrittweise verkehrsberuhigt. 1970 legte man erste Fußgängerzonen an, und 1980 wurde mit der Eröffnung des neuen Hauptbahnhofs der Eisenbahntunnel unter der Stadt eingeweiht. Der nächste Schritt folgte 1990 mit der Eröffnung eines Straßentunnels, mit dessen Hilfe auch der Autoverkehr weitgehend aus der Innenstadt verbannt wurde. Mit der Einweihung des *Bjørvika*-Tunnels im Jahr 2010 war die E18 im kompletten Stadtbereich zwischen den Ortsteilen Rye im Osten und Filipstad im Westen unter die Oberfläche verlegt.

In den 1980er-Jahren begann man mit dem Umbau des Aker-Brygge-Areals das Großprojekt „*Fjordbyen*“ (Fjordstadt), bei dem quasi der gesamte ans Wasser angrenzende Teil

des Stadtzentrums Stück für Stück erneuert und modernisiert werden sollte. In den 2000er-Jahren folgten der Stadtteil Bjørvika mit dem neuen Opernhaus und das an die Aker Brygge angrenzende Tjuvholmen. Das Gesamtprojekt soll bis 2020 beendet sein.

Am 22. Juli 2011 um 15.25 Uhr explodierte im Regierungsviertel eine Autobombe, knapp zwei Stunden später eröffnete der dafür verantwortliche Attentäter auf der Insel Utøya das Feuer auf die Teilnehmer eines Jugendcamps der sozialdemokratischen *Arbeiderpartiet*. 77 Menschen – darunter viele Jugendliche und Kinder – verloren bei den Anschlägen ihr Leben. Der Täter wurde noch auf der Insel festgenommen, im Verlauf des anschließenden Prozesses äußerte er immer wieder islamfeindliche Motive. Die Reaktion der tief betroffenen Norweger war bemerkenswert, Premierminister Jens Stoltenberg verkündete bei seiner Trauerrede „... wir werden unsere Werte nicht aufgeben. Unsere Antwort lautet: mehr Demokratie, mehr Offenheit, mehr Menschlichkeit.“ Der Täter wurde am 24. August 2012 wegen Mordes an 77 Menschen zu 21 Jahren Haft mit anschließender Sicherheitsverwahrung verurteilt.

Entlang der Karl Johans gate

Norwegens berühmteste Meile ist ziemlich genau 1,5 km lang und führt – wie mit dem Lineal gezogen – in Ost-West-Richtung vom neuen Hauptbahnhof zum Schloss. Die erste, zunächst abschüssige Hälfte ist für den Autoverkehr gesperrt. Sie ist eine ideale Flaniermeile mit etlichen Geschäften, Bars, Hotels und Restaurants, aber auch einer ganzen Reihe von Sehenswürdigkeiten.

Domkirche: Der 1697 eingeweihte und 1950 umfassend restaurierte Backsteinbau liegt rechter Hand der Karl Johans gate gleich hinter den Basarhallen am Stortorvet. Die Kirche ist die Hauptkir-

che des Bistums Oslo und die Gemeindekirche des Zentrums von Oslo. Von der ursprünglichen Ausstattung sind die Kanzel, das Altarbild und Teile der Orgel erhalten. Der Kirchturm, der 1850 erbaut wurde, wurde lange Zeit als Aussichtspunkt der Feuerwache genutzt. Außen sind das reliefgeschmückte Portal und innen die Glasmalereien von *Emanuel Vigeland*, dem Bruder des „großen“ Vigeland, sehenswert. Im Jahr 2010 wurde der Dom nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten wieder eröffnet.

■ Tägl. 10–16 Uhr geöffnet, Eintritt frei.
☎ 23629010, www.oslodomkirke.no.

Storting: Das 1866 errichtete gelbe Parlamentsgebäude befindet sich am Ende der Fußgängerzone gegenüber dem Grand Hotel. Der Bau ist nicht gerade monumental, passt aber gut ins Stadtbild. Ein Besuch lohnt v. a. wegen des schönen Interieurs – beachtlich ist das Wergeland-Gemälde „Eidsvoll 1814“ im Plenarsaal. Auf dem kleinen Platz vor dem Gebäude gibt es einige Bänke und eine Grünfläche, die zu einer kleinen Rast einladen.

■ Kostenlose Führungen Sa um 10, 11.30 (auf Englisch), 13.30 und 15 Uhr (auf Norwegisch), im Juli/Aug. auch unter der Woche. Keine Vorabbuchung möglich, also lieber etwas früher erscheinen. Eintritt frei. ☎ 23313180, www.stortinget.no.

Universität: Vor allem die Aula, in der bis 1990 der Friedensnobelpreis verliehen wurde – jetzt findet die Zeremonie im Rathaus statt –, ist wegen der Wandmalereien von *Edvard Munch* besuchenswert. Weltberühmt ist sein Gemälde „Die Sonne“. Die Aula ist allerdings nur bei Veranstaltungen wie Konzerten für die Öffentlichkeit zugänglich. Das altherwürdige Gebäude, dessen Bau 1854 beendet wurde, ist auf der rechten Seite der Karl Johans gate (Nr. 47) zu finden.

Nationalgalerie: Die Galerie ist Teil des Nationalmuseums für Kunst, Architek-

tur und Design und beherbergt Norwegens größte Kunstsammlung mit rund 4500 Gemälden und 900 Skulpturen. Berühmtestes Stück ist sicherlich eine Version von *Edvard Munchs* „Der Schrei“, die nach dem aufsehenerregenden Diebstahl von 1994 wiederbeschafft werden konnte. Zwei Säle sind dem größten Maler Norwegens gewidmet. Ansonsten präsentiert die Galerie einen umfassenden Querschnitt der Malerei der letzten zwei Jahrhunderte. Neben französischen Impressionisten und *Rodin*-Skulpturen finden sich Bilder von *Picasso*, *C. D. Friedrich*, *El Greco* und *Goya*. Das Gebäude befindet sich in der zweiten Querstraße zur Karl Johans gate. Für 2020 ist der Umzug in ein neues Gebäude geplant (→ *Nye Nasjonalmuseet*, S. 34), dort werden dann alle Zweigstellen (bis auf das *Nasjonalmuseet Arkitektur*) unter einem Dach zu finden sein.

■ Di/Mi und Fr 10–18 Uhr, Do 10–19 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr. Eintritt 120 NOK, Senioren 60 NOK, Kinder frei. Tickets gelten für alle Zweigstellen der *Nasjonalgalleriet* und das *Nasjonalmuseet - Arkitektur* (Einzelticket 50 NOK). Universitetsgaten 13, ☎ 21982000, www.nasjonalmuseet.no.

Historisk Museum: In der ersten Querstraße hinter der Universität. Zu sehen ist eine äußerst interessante Sammlung zur norwegischen Geschichte bis hin zur Reformation. Besonders besuchenswert sind der Wikinger- und der Mittelaltersaal. In der ethnografischen Abteilung gibt es Ausstellungen zu den Themenbereichen Afrika, Asien und Amerika, speziell hervorzuheben ist die Arktisschau. Der dritte Bereich (*Myntkabinett*) zeigt Zahlungsmittel von der Antike bis zur Gegenwart. Ebenfalls Teil des Museums ist das *Vikingskipshuset* auf *Bygdøy* (→ *Bygdøy*).

■ Okt. bis April Di–So 11–16 Uhr, Mai bis Sept. Di–So 10–17 Uhr. Eintritt Di–Sa 100 NOK, Senioren und Studenten 80 NOK, Kinder frei. Eintritt mit Oslo Pass frei. Frederiksgate 2, ☎ 22851900, www.khm.uio.no.

Nationaltheatret: Norwegens größtes Theater öffnete 1899 seine Pforten und hat sich auch über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht. Das Gebäude vereint vier Bühnen, die zwischen Ende August und Juni vornehmlich Ibsen-Werke aufführen. Die beiden Denkmäler vor dem Eingang zeigen *Henrik Ibsen* und *Bjørnstjerne Bjørnson*. Das Theater mit einer schönen Gemaldesammlung liegt hinter der Parkanlage an der Karl Johans gate und kann nur auf Anfrage besichtigt werden.

■ Johanne Dybwads plass 1, Info ☎ 22001400 (Zentrale), Ticketbestellung unter ☎ 81500811. Spielplan im Internet, Tickets für Vorstellungen kosten je nach Bühne 160–400 NOK. www.nationaltheatret.no.

Slott (königliches Schloss): Weithin sichtbarer, westlicher Endpunkt der



Oslos Nationaltheater